

Christi Jugend

Rundschreiben für die Jugend
der Gebietskirche Berlin-Brandenburg

Okt./Nov. '07



Meine lieben jungen Brüder und Schwestern,

in einem kleinen Buch mit geistlichen Gedanken über den göttlichen Segen las ich einmal folgende Zeilen:

„Gottes Segen macht Menschen dankbar. Dank wirkt Wunder und lässt Leben blühen. Gesegnete Menschen sind nicht die, die am meisten haben. Es sind die, die am meisten danken.“

Diese Formulierung hat mich nachdenklich gemacht. Sehe ich die vielen Dinge meines Lebens vielleicht noch zu oft als Selbstverständlichkeiten an und verkenne, dass sich auch darin Gottes Segen zeigt?

Wie ist es zum Beispiel damit, dass ich in einem Land lebe, in dem bereits seit vielen Jahrzehnten Frieden ist? Mit meinem halben Jahrhundert Lebensalter kenne ich nur diesen Zustand. Ich will dankbar sein für den Frieden, den ich dem Äußeren nach habe, und mich

bemühen, auch den inneren Frieden zu bewahren.

Wie sieht es mit meiner Dankbarkeit dafür aus, dass ich Gottesdienste mit der Fülle göttlichen Segens in Wort, Gnade und Sakrament erleben darf?

Nutzt doch einmal eine Jugendstunde dafür, gemeinsam eine Liste zu erarbeiten, in der aufgeführt ist, wofür ihr dankbar seid. Anfänglich tut man sich vielleicht etwas schwer damit. Doch ihr werdet merken, sobald die ersten Punkte notiert sind, fallen einem immer mehr Gründe zur Dankbarkeit ein. Und ein Blick auf diese Liste wird unserem persönlichen Gespräch mit Gott eine ganz besondere Atmosphäre verleihen.

Unsere geheimnisvolle und unerklärliche Erwählung durch Gott zu seinen Kindern (man spricht dabei von einem Mysterium) und die

Verheißung unseres Glaubenszieles stehen auf der Liste der Gründe zu unserer Dankbarkeit gewiss ganz oben. Es ist wichtig, dass wir uns immer wieder daran erinnern (auch gegenseitig), welche großen Gaben durch die Liebe Gottes in unsere Herzen gelegt sind (vgl. Römer 5, 5).

Natürlich haben wir in unserem Leben auch manchen Kampf zu führen. Es gibt Verhältnisse, die uns ganz und gar nicht gefallen wollen. Es kann sogar vorkommen, dass wir in Situationen geraten, in denen wir alles in Frage stellen. Dennoch bleibt uns die Zusage, dass uns unser himmlischer Vater mit seiner Hilfe und seinem Beistand auch in den schwierigen Phasen unseres Lebens nahe sein will. Halten wir an

dieser Zusage fest und bemühen wir uns, auch in Bewährungssituationen unserem großen Gott dankbar zu sein, denn „*Dank wirkt Wunder*“.

Nun möchte ich mich noch bei euch für den gemeinsam erlebten Entschlafenen-Gottesdienst herzlich bedanken. Eure glaubensstarken Herzen und euer Mitempfinden für Seelen in Not gaben dem Gottesdienst ein ganz besonderes Gepräge. Wir wollen uns dieses liebevolle Wesen auch zukünftig bewahren.

Mit herzlichen Grüßen
euer

Wolfgang Nadolny

Seid allezeit fröhlich,
betet ohne Unterlass,
seid dankbar in allen Dingen;
denn das ist der Wille Gottes
in Christus Jesus an euch.

1. Thessalonicher 5, 16-18

Wer ist eigentlich Michaelis?

In einem Rundschreiben unseres Bezirksapostels, das vor dem diesjährigen Erntedankfest in den Gemeinden verlesen wurde, war davon die Rede, dass nach einem alten preußischen Erlass der Erntedanktag auf den „Sonntag nach Michaelis“ fällt. Von mehreren Geschwistern wurde danach die Frage gestellt, was es denn mit „Michaelis“ auf sich habe.

„Michaelis“ lautet im Lateinischen der Genitiv des Namens des Erzengels Michael (Nominativ: Michael). Es ist die Kurzbezeichnung für den 29. September, an dem in der katholischen und evangelischen Kirche besonders der Engelwelt – speziell der Erzengel – feierlich gedacht wird.

Für eine Erntedankfeier kennt man seit dem Mittelalter verschiedene Daten. Nach der Reformation bürgerte sich in manchen evangelischen Gemeinden der Michaelistag (29.9.) oder ein dem Michaelistag benachbarter Sonntag ein. Diese Regelung geht – wie oben bereits erwähnt – u.a. auf einen Erlass des preußischen Königs aus dem Jahre 1773 zurück.

In der katholischen Kirche wurde später der erste Sonntag im Oktober als Termin für das Erntedankfest bestimmt, ohne diese Festlegung für alle Gemeinden verbindlich auszusprechen. Mancherorts sind auch andere Termine üblich.

Zumeist ist der Sonntag nach Michaelis auch zugleich der erste Sonntag im Oktober; ausgenommen in den Jahren, in denen der 29. September auf einen Samstag fällt – wie z.B. geschehen anno domini 2007.

(Informationen entnommen aus: www.wikipedia.de)

K.H.

Dankbarkeit

Zwar sind bereits etliche Wochen vergangen seit unserem diesjährigen Erntedankfest, doch gibt es nach wie vor täglich Anlass, unserem Gott für Empfangenes zu danken. Manchmal sind uns diese Gründe nicht so recht präsent, da uns viele verschiedene Tagessituationen, Aufgaben und Verpflichtungen „in Schach halten“ und anscheinend kaum Zeit zum Nachdenken zulassen. Ob das tatsächlich immer so ist – das können wir uns wohl nur selbst beantworten. Mancher Aktionismus blockiert einen erheblichen Teil unserer Zeit im Verlauf eines Tages, einer Woche, eines Monats. Hin und wieder sind es Dinge, die uns eher unzufrieden als dankbar stimmen. Wir sollten häufiger den Mut aufbringen, uns innerlich zu „sortieren“ und manchen Zeit- und Zufriedenheitsfresser in die Schranken zu weisen. Dann entsteht wieder mehr Freiraum für gelebte Dankbarkeit.

Kürzlich hörte ich einen Kinderchor begeistert singen:

*Hast du heute schon danke gesagt für soviel schöne Sachen?
Hast du heute schon danke gesagt, Gott will dir Freude machen!*

*Zum Wohnen ein Haus, zum Schlafen ein Bett,
zum Spielen die Freunde sind so nett ...*

*Das Brot auf dem Tisch, die Milch in dem Krug
und Kleider, die haben wir genug ...*

*Und weißt du auch schon, dass Jesus dich mag,
dass er mit geht von Tag zu Tag?*

*Hast du heute schon danke gesagt für soviel schöne Sachen?
Hast du heute schon danke gesagt, Gott will dir Freude machen!*

Vielleicht löst dieses Kinderlied bei uns Schmunzeln aus, vielleicht stimmt es uns aber auch nachdenklich. Der Text, der auf uns eventuell recht kindlich wirkt, lässt sich bestimmt ergänzen durch Bezüge aus dem Leben Jugendlicher. Probiert doch einmal, weitere Strophen zu dichten und macht dann gemeinsame Sache mit eurem Kinderchor. Der Aha-Effekt in eurer Gemeinde ist euch sicher!

K.H.

Die sechste Sprosse

Jeden Monat gibt es in unserer Gebietskirche einen Seelsorgebrief, geschrieben vom Bezirksapostel, einem Apostel oder Bischof. Diese Briefe stehen unseren Amtsbrüdern zur Weitergabe an Geschwister zur Verfügung, die besondere seelsorgerische Zuwendung brauchen. Eventuell hat dir dein Priester oder Jugendleiter auch schon einmal einen solchen Brief zugesteckt, wenn du mit großen persönlichen Sorgen zu kämpfen hattest. Es gibt ja neben körperlichen und gesundheitlichen Beschwerden, die sich zumeist im Alter einstellen, auch manchen seelischen Schmerz, der recht unabhängig vom Lebensalter auftreten kann.

Der Seelsorgebrief für den Monat Oktober 2007 beschreibt eine besondere Leiter. Die sechste Sprosse heißt Danksagung. Diese „Sprosse Nr. 6“ steht im Bezug zum Grundthema dieser „Christi Jugend“. Daher soll ausnahmsweise einmal der Inhalt des Seelsorgebriefes vom Oktober auch an dieser Stelle erscheinen. Vielleicht wirst du dir nach dem Lesen eingestehen: „Genau das habe ich jetzt gebraucht!“

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Philipper 4, 4-7

Schon manches Jahr hatten wir einen wirklichen „goldenen“ Oktober. Ob das in diesem Jahr so sein wird, werden wir sehen. Vielleicht gibt es aber auch so ein richtiges trübes Herbstwetter.

Vielleicht denkt ihr jetzt: Das ist aber ein eigenartiger Anfang für einen solchen Brief. Aber gibt es in unserem Leben nicht auch Tage, in denen die Sonne scheint, wir also Freude in uns tragen, und dann wieder solche

Tage, in denen wir traurig und niedergeschlagen sind? Es mag schon so sein. Trotzdem möchte ich euch mit dem oben stehenden Bibelwort helfen, aus trüben Gedanken herauszukommen und zu dem wunderbaren Frieden Gottes zu finden. Ich möchte euch eine Stufenleiter anbieten, die uns Sprosse für Sprosse immer höher führt.

*Die erste Sprosse ist die **Freude**. Geht die Freude verloren, dann wird alles andere schwer. Die Freude am Herrn aber ist eine ganz wunderbare Kraftquelle. Um diese Freude muss jeder kämpfen, die kommt nur selten von alleine. Die Aufforderung des Apostels Paulus gilt auch uns heute. Nehmen wir uns einmal die Zeit und denken wir über all das Gute nach, was uns Gott bisher bereitet hat.*

*Als zweite Sprosse folgt dann, dass diese Freude nach außen sichtbar wird, also dass wir **unsere Güte allen Menschen kund sein lassen**. Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über (vgl. Matth. 12, 34).*

*Sprosse drei lautet: **Der Herr ist nahe!** Das erleben wir schon heute, denn ER ist bei uns alle Tage bis an der Welt Ende. Wie wird uns aber erst in dem Augenblick sein, in dem wir den Hochzeitssaal betreten dürfen? Es dauert nicht mehr lange, dann wird der Herr Jesus wiederkommen! Die Getreuen beten um die Verkürzung der Zeit.*

***Sorgt euch um nichts**. Das ist die vierte Sprosse. Das klingt zuerst etwas unverständlich, denn zu unserem Leben auf Erden gehören nun einmal auch Sorgen. Es geht aber um das rechte Sorgen, wovon Jesus Christus in der Bergpredigt spricht (vgl. Matth. 6, 19 ff.). Darüber hinaus wollen wir nach dem Rat des Apostels Petrus handeln: „Alle eure Sorgen werfet auf ihn“ (1. Petrus 5, aus 7).*

*Daraus ergibt sich die fünfte Sprosse: **Das Gebet**. Welch große Auswirkungen hat ein gläubiges Gebet! Vielleicht kommt nicht sofort eine Antwort Gottes oder eine Veränderung einer bestimmten Situation. Manchmal ändert sich auch gar nichts. Und trotzdem bewirkt ein starkes Gebet eine Veränderung in unserem Herzen, so dass wir die Dinge anders sehen, als zuvor.*

***Danksagung** ist die sechste Sprosse. Vergessen wir nie, Gott zu danken. Es ist ein Zeichen unserer Zeit, dass viele Menschen nicht mehr danken*

können oder wollen. Aber Dankbarkeit ist noch immer der Schlüssel zum Herzen des Wohltäters. „Die Gottlober sind die Gesegneten unserer Zeit!“, sagte unser Stammapostel dazu.

*Die siebente und letzte Sprosse ist der **Friede Gottes**. Er ist wahrhaftig höher als alle menschliche Vernunft. Der Zustand der vollkommenen Versöhnung mit Gott, wo das Verhältnis zu IHM durch nichts mehr gestört wird, das ist dieser Friede Gottes.*

Nun nenne ich die sieben Sprossen der Leiter nochmals. Bitte lest von unten nach oben, denn so muss diese Leiter auch bestiegen werden.

- **Friede Gottes**
- **Danksagung**
- **Das Gebet**
- **Sorgt euch um nichts**
- **Der Herr ist nahe!**
- **Unsere Güte allen Menschen kundtun**
- **Die Freude**

Lasst bitte keine Sprosse aus, denn dann verliert die Leiter an Stabilität. Auch lässt sich eine Leiter, an der Sprossen fehlen, nur sehr schwer oder gar nicht benutzen.

Nehmt diese Leiter mit. Sie mag euch täglich eine Hilfe sein, in den Frieden Gottes hineinzukommen.

Wolfgang Nadolny

Du wirst gebraucht!

EJT2009 ... was für ein Event! Was für ein Programm erwartet uns, wie kommen wir dahin, wo kann ich mich anmelden, wie werde ich mich zu-rechtfinden, wo komme ich unter? Das sind Fragen, die sich dir sicherlich schon gestellt haben. Auch die Teams aus dem Planungsgremium und den Projektgruppen gehen diesen Fragen nach und haben sie in konkrete Arbeitspakete gegliedert und aufbereitet. So wird alles Zug um Zug erledigt und kommt voran. Natürlich werden wir – neben „Spirit“ und EJT-Homepage – auch hier immer wieder darüber berichten. Vor allem über das, was unsere Gebietskirche und damit dich ganz persönlich betrifft.

Nun hast du in der Überschrift gelesen, dass deine Hilfe gebraucht wird. Wobei? Lass uns zur Beantwortung kurz auf ein Angebot des Europäischen Jugendtages 2009 eingehen.

In Halle 6, einer der großen Eventhallen des geplanten Wochenendes, werden am Rand Messestände der einzelnen Gebietskirchen und des Verlages Friedrich Bischoff sein. Auch Berlin-Brandenburg mit seinem Betreuungsgebiet Russland hat solch einen Stand mit einer Grundfläche von 200 qm. Er soll ein Ort der Begegnung und des Gespräches sein und die Gebietskirche vorstellen; aber auch einen Rückzugspunkt sein, wo du Ansprechpartner für deine Probleme und Sorgen findest.

Die technischen Voraussetzungen (Standgröße, wie viele Lampen, Stühle, Steckdosen usw.) sind inzwischen geklärt. Nun muss dieser Stand mit Inhalt – mit Leben – gefüllt werden. Dazu sind deine kreativen Ideen gefragt, egal, ob musikalisch, darstellend oder als Präsentation und Schautafel.

Hast du Lust daran mitzuwirken? Hast du Ideen und Vorschläge? Oder sprichst und schreibst du fließend Englisch oder Russisch? Dann melde dich bitte bis 20. Januar 2008 unter ejt2009@jugendtag-bbrb.de

Impressum

Herausgeber:

Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.